

Vorwort.

Auf dem Gebiete des gewerblichen Unterrichtswesens ist in den letzten Jahren zur Förderung desselben eine rührige Thätigkeit entwickelt und namentlich der gesamte Zeichenunterricht durch Anregungen aus Hamburg und Berlin — ich nenne nur die Herren Direktoren D. Jessen und Dr. Stuhlmann — in eine rationelle Bahn gelenkt worden.

Keine andere Schule hat mit so schwierigen äußeren Verhältnissen, mit so ungleichem und oft ganz ungenügend vorgebildetem Schülermaterial zu arbeiten, wie die Fortbildungs- und Handwerkerschule. Es liegt deshalb der Erfolg des Unterrichts, vorausgesetzt, daß der Lehrer den Stoff seines Lehrplanes weit über den Rahmen der Schularbeit hinaus gründlich beherrscht, größtenteils in der Unterrichtsweise, in einem langsamen, sicheren Fortschreiten vom Leichten zum Schweren mit Vermeidung alles Überflüssigen und ohne Voraussetzung irgend welcher Vorbildung bei den Unterstufen. Sind solche Forderungen auf Grund der gemachten Erfahrungen schon für allgemein bildende Unterrichtsgegenstände unerläßlich, so machen sie sich in erhöhtem Maße für die Behandlung des geometrischen Zeichnens geltend.

Die höchste Stufe dieses Unterrichtes, das Fachzeichnen und Entwerfen für Böttcher, Dachdecker, Drechsler, Metalldreher, Former, Gärtner, Gelbgießer, Glaser, Klempner, Kupferschmiede, Maschinenbauer, Maurer, Mechaniker, Messerschmiede, Sattler, Schlosser, Schmiede, Steinmeße, Stellmacher, Tapeziere, Tischler, Töpfer, Uhrmacher, Zimmerleute, ja selbst für Schneider und Schuh-